Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 32.

Sonnabend, 15. März 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Für das mit dem 1ten April beginnende 2te Quartal haben wir ein Abonnement auf den Sauerländischen Anzeiger eröffnet; Bestellungen werden vor Ablauf d. M. erbeten. Abonnementspreis in Brilon 11½ Sgr., für Auswärtige incl. Postaufschlag und Stempelsteuer 13¾ Sgr.

Brilon, im März 1856.

Exped. d. Sauerl. Anz.

Politische Rundschau.

Berlin, 9. März. Die Nachrichten aus Paris lauten nicht mehr so günstig für den augenblicklichen Stand der Friedens-Hoffnungen, als nach den ersten Mittheilungen erwartet werden durfte. Die russischen Diplomaten entwickeln eine Interpretations-Fertigkeit, wie nur je in Wien. Es ist namentlich die Frage des schwarzen Meeres und was damit zusammenhängt — Nikolajew vorzugsweise —, worüber sofort nach Unterzeichnung des vielbesprochenen Präliminarien-Protocolls eine Abweichung in der Interpretation zu Tage getreten ist. Diese Nachricht ist positiv.

Berlin, 10. März. Der General-Polizeidirektor v. Hinckeldey ist heute Vormittag im Duell erschossen worden. Der gegnerische Duellant ist ein Herr v. Rochow auf Plessow (Mitglied des Herrenhauses); und soll das Duell, welches in der Nähe von Charlottenburg Statt fand, in Folge eines gereizten Wortwechsels erfolgt sein. Herr v. Hinckeldey wurde von seinem Gegner tödtlich in die Brust getroffen und lebte nur noch wenige Minuten.

Die Veranlassung zu dem Zweikampfe soll das Erscheinen des nunmehr verschiedenen Policei-Chefs im dem Locale, worin jüngst vor den allerhöchsten und höchsten Herrschaften das Quadrielle-Reiten Statt fand, gegeben haben. Herr v. Hinckeldey wäre dort, so heißt es, in Gala Uniform erschienen und der die Aufsicht führende Herr v. Rochow ihm dabei mit den Worten entgegen getreten, daß hier ein „Schutzmann" unnöthig sei. Darauf hin hätte sich ein Wortstreit entsponnen und die Herausforderung Seitens des Herrn v. Hinckeldey zur Folge gehabt. Herr v. Rochow hat sich heute übrigens sofort dem Herrn Minister des Innern mit der Bitte zur Verfügung gestellt, ihm noch einige Tage Freiheit zu gönnen, auch sofort dem Commandanten, General-Major v. Schlichting, Meldung gemacht. [Einer telegraphischen Depesche des Nord zufolge wäre übrigens Herr v. Rochow, wie auch nicht anders zu erwarten, bereits verhaftet.] Der Secundant des Herrn v. Hinckeldey war ein geheimer Ober-Regierungsrath; der Secundant des Herrn v. Rochow war dessen Bruder. Man wundert sich übrigens, daß Herr v. Hinckeldey ungeachtet seiner Kurzsichtigkeit ein Pistolen-Duell annahm. In der vorigen Nacht hatte Hr. v. Hinckeldey, dessen Umgebung von dem bevorstehenden Duell keine Ahnung hatte, anhaltend gearbeitet und sein Haus bestellt. [Dem Nord zufolge hätte Hr. v. Hinckeldey auch noch vor dem Duell seine Entlassung eingereicht.] Er war bekanntlich im November 1848 von Merseburg, wo er Ober-Regierungsrath war, als Policei-Präsident nach Berlin berufen und 1854 zum General Policei-Director (einer neu geschaffenen Stelle), Mitglied des Staatsrathes und Director im Ministerium des Innern ernannt worden. Vorher hatte er schon den Titel eines Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrathes mit dem Range eines Rathes erster Classe erhalten. Zwölf Orden, darunter der Rothe Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub, der Johanniter-Orden und das Ritterkreuz des Hohenzollern-Ordens, schmückten seine Brust.

— In einer aus Kopenhagen, 6. März, datirten Correspondenz des Nordd. Couriers wird mitgetheilt, daß der russische Delegirte bei der Sundzoll-Conferenz schon am 2. Febr. (seitdem hat keine weitere Sitzung Statt gefunden) erklärt haben soll, er sei zu dem Ausspruch autorisirt, das kaiserliche Cabinet nehme, unter gehöriger Reservation, was die auszurechnenden Summen betrifft, die drei Hauptsätze, welche die dänische Regierung bei der ersten Zusammenkunft vorgelegt, an.

— Der zwischen dem Zollverein und Bremen wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse abgeschlossene Vertrag hat nach der in Art. 18 getroffenen Bestimmung vorläufig eine Dauer bis zum letzten Dezember 1865.

Berlin, 12. März. Die eben erscheinende Preuß. Corresp. berichtet: Der französische Gesandte hat heute dem Herrn Minister-Präsidenten v. Manteuffel eine Depesche des Grafen Walewski übergeben, worin derselbe als Organ der pariser Conferenz unter Mittheilung des betreffenden Protocoll-Auszuges an Preußen die Einladung richtet, aus Gründen des europäischen Interesses und als Mitunterzeichner des Vertrages von 1841, Bevollmächtigte zur Theilnahme an den Verhandlungen der Conferenzen zu ernennen. Die Correspondenz fügt hinzu, Preußen werde dieser Einladung folgen.

Hamburg, 9. März. Eine Handels-Krisis ist in Norwegen ausgebrochen. Auf der Börse hieß es, in der Stadt Bergen allein hätten nicht weniger als 22 Häuser ihre Zahlungen eingestellt.

Wien, 8. März. Die Gemahlin des Frhrn. v. Hügel, österreichischen Gesandten in Florenz, ist alldort vom Protestantismus zum Katholicismus übergetreten.

Wien, 9. März. Man betrachtet in hiesigen Kreisen die Berufung des Fürsten Gortschakoff an den kaiserlichen Hof als eine Art Genugthuung dafür, daß man ihn, in dessen Hand seit zwei Jahren die Fäden der Verhandlungen zum Theil mit gelegen haben, nicht mit der Sendung nach Paris betraut hat. Der Fürst soll während der Dauer der pariser Conferenzen an der Seite des Kaisers Alexander bleiben, um ihn mit seinen in den letzten zwei Jahren in Wien gesammelten Erfahrungen zu unterstützen.

Paris, 9. März. Die Rue Vivienn war gestern und heute mit glänzenden Equipagen angefüllt. Die ganze fashionable Welt begibt sich nämlich seit zwei Tagen zu Mlle. Felicie, um die dort ausgestellten Layette's (Kinderzeug) der „Kinder von Frankreich" zu bewundern. Unsere eleganten Damen sind genöthigt, Queue zu machen, wie das gewöhnliche Publikum vor den Theatern, und eine große Anzahl Stadt-Sergeanten halten die elegante Welt in Ordnung. Der Salon bietet einen merkwürdigen Anblick dar. Man hat Alles doppelt angeschafft, d. h. das Kinderzeug für einen Knaben und das für ein Mädchen und zwar Alles für zwei Jahre. Man sieht Wickelzeug aller Art, Kleidchen, Röckchen, Höschen, Flanelljäckchen, Taschentücher, Windeln, Häubchen, Hütchen aller Art, und wie sonst das Zeug heißen mag. Alles ist in so großer Menge vorhanden, daß man glauben könnte, es sei die Ausstattung eines ungeheuren Findelhauses, wenn nicht alle Gegenstände so kostbar und so reich mit Spitzen verziert wären.

Paris, 10. März. Es gilt jetzt als ausgemacht, daß de Papst der Pathe und die regierende Königin von Schweden (Tochter von Eugen Beauharnais und Cousine Napoleon's III., dessen Mutter ihre Tante war) die Pathin des kaiserlichen Kindes sein werden. Ersterer wird sich durch einen Legaten a latere vertreten lassen, dessen Ankunft in Frankreich und Empfang in Paris großer Pomp begleiten wird.

— Ueber die sechste Sitzung des Congresses, welche am Samstag Statt fand, kann man melden, daß in derselben die Verhandlung über die Donau-Fürstenthümer fortgesetzt wurde, und daß Oesterreich und die Türkei eben so entschieden sich gegen die Vereinigung derselben aussprachen, als in der fünften Sitzung.

— Heute hat die siebente Sitzung des Congresses Statt gefunden. Trotz der Friedens-Hoffnungen, die aus dem Congresse verbreitet werden, bleibt die Börse verzagt.

Paris, 10. März. Das letzte Bulletin im heutigen Moniteur über das Befinden des Prinzen Jerome am Sonntag Abends meldet, daß die Auscultation der Brust günstige Anzeichen geliefert habe und die Besserung fortschreite.

Dasselbe Blatt theilt mit, daß der Kaiser aus den Händen des Nuncius einen Brief des Papstes empfangen hat.

Paris, 12. März. An der Börse ist vielfach das Gerücht verbreitet, daß der Friede bald zum Abschluß komme. Man behauptet sogar, der Vertrag werde in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

London, 8. März. Lord Stratford de Redecliffe hat der Pforte eine Note der englischen Rgierung überreicht, in welcher dieselbe als Bürgschaft für die vrrheißenen Reformen verlangt, Varna, Gallipolis und Kandia auf unbestimmte Zeit durch englische Truppen besetzt halten zu dürfen [?]. Man glaubte zu Konstantinopel, wenn diese Frage in Paris zur Sprache komme, so werde sich Rußland einem solchen Ansinnen Englands widersetzen. Die Verstärkungen werden nicht mehr nach Kamiesch, soudern nach Mazlak geschickt. Man versichert, Marschall Pelissier sei nach Paris berufen worden.

Petersburg, 2. März. Der Russische Invalide leitet die Meldung des Generals Lüders über die am 29. Febr. auf der Tschernaja erfolgte Zusammenkunft von Bevollmächtigten der kriegführenden Theile zur Einstellung der Feindseligkeiten auf der Krim mit folgenden Worten ein: Die Bevollmächtigten der kriegführenden Theile in Paris haben beschlossen, daß die Ober-Befehlshaber der russischen und der feindlichen Truppen einen Waffenstillstand unterzeichnen sollen, der am 31. März wieder aufhört, wenn vor diesem Tage derselbe nicht auf gemeinsames Uebereinkommen erneuert wird. Dieser Waffenstillstand hat auf die bereits erfolgte oder noch zu erwartende Blocade unserer Küsten zwar keinen Einfluß, aber die Befehlshaber der feindlichen Steitkräfte zur See werden Befehl erhalten, während der Dauer desselben keinen Act der Feindseligkeit gegen unsere Besitzungen an den Seeküsten zu unternehmen.

Petersburg, 4. März. Aus Persien meldet die teheraner „Zeitung der Begebenheiten“ den Tod des Kriegs-Ministers, der diesen während der Reise nach den heiligen Städten ereilt hat. Ferner die Verhaftung eines ungehorsamen Khans durch den Stadthalter, wobei ein Dutzend Todte auf dem Platze blieben. Das Volk widersetzte sich der Verhaftung.

Warschau, 5. März. Aus Petersburg eingetroffene, gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß Kaiser Alexander noch nichts Bestimmtes darüber beschlossen hat, ob er sich wie Kaiser Nikolaus hier zum Könige werde krönen lassen. Die Russen behaupten, er werde in Moskau mit dem Kaiser-Diadem sich gleichzeitig zum siebenfachen Könige seiner ererbten Königreiche, darunter auch Polen, krönen.

Odessa, 25. Febr. Der Typhus und alle Arten von ansteckenden Fiebern herrschten hier in solchem Grade, daß daselbst am 24. allein 8 Aerzte schwer krank lagen, von denen drei in der vorigen Nacht starben. Auch in Nikolajew und auf der Krim wüthet der Typhus, besonders in den Ortschaften, die dem Meere nahe liegen. — Die Rüstungen der russischen Regierung dauern fort. In Odessa traf aus Sibirien zu diesem Zwecke eine starke Sendung von Blei, Kupfer und Zink ein.

Aus der Krim, 23. Febr. Nach einen heftigem Regen und Schneegestöber hat sich wieder eine so starke Kälte eingestellt, daß in den Baracken die Dinte in den Dintefässern eingefroren war.

Konstantinopel, 28. März. Der Divan hatte die Patriarchen der verschiedenen Bekenntnisse zusammenberufen und sie aufgefordert, die in dem Ferman vom 21. Febr. verfügten Reformen sofort zur Ausführung zu bringen. In den griechischen und armenischen Kirchen war dieser Ferman noch nicht verlesen worden. — Hier versichert man, wenn der Friede zu Stande komme, werde die englisch-deutsche Legion nach Indien gesandt werden.

Konstantinopel, 28. Febr. Die Emittirung von 100 Millionen Piaster Papiergeld, die in höchstem Grade unpopulär ist, ist im Ministerrathe selbst lebhaft bekämpft und nur von zwei Ministern eben so lebhaft verfochten worden. Die Kaufleute aller Nationen haben bei Herrn v. Thouvenel und Baron v. Prokesch mit ihrer Bitte um Verwendung gegen die neue Maßregel geneigtes Gehör gefunden. — Alle Geschäftsleute in der türkischen Hauptstadt sind wegen der Handelskrisis in Aufregung. Es wird eine Petition mit Unterschriften bedeckt, welche an die Vertreter der Großmächte gerichtet ist und um die Einmischung der letzteren bittet, übergeben werden.

New-York. Nach der letzten Volkszählung haben die Vereinigten Staaten 21,767,673 Einw., worunter 19,423,915 Weiße, 423,384 Farbige und 3,200,634 Sclaven.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 13. März. Königl. Hochlöbliche Regierung hat unterm 14. Febr. d. J. einem Statut der Stadtberger Papierfabrik die Genehmigung ertheilt, dessen Zweck der §. 1 in folgender Weise angibt:

„Die Kasse hat die Bestimmung, den Arbeitern der Papierfabrik bei Stadtberge im Fall der Erkrankung und Arbeitsunfähigkeit Unterstützung zu gewähren.“

Wir bedauern, daß der Raum uns den Abdruck des ganzen Statuts verbietet, hoffen aber, daß diese Notiz genügt, um ähnliche Etablissements zur Nachahme anzufeuern. Die Inhaber der Papierfabrik haben auf ihre Kosten zum Behuf der nöthigen Vertheilung unter ihren Arbeitern einen besondern Abdruck des Statuts veranstalten lassen.

Brilon, 14. März. (Berichtigung.) In dem Bericht, „Verhandlungen der Kreisstände“ betr., in vor. Nro. d. Bl. sind folgende Druckfehler zu berichtigen: 3. Seite, 1. Spalte, Zeile 22 von unten lies „technischen Vorarbeiten“ statt „technischen Wege“; das. Zeile 5 von unten lies „Grund- ꝛc. Steuer“ statt „Brand- ꝛc. Steuer“.

Marsberg, 13. März. Dieses Jahr scheint für die Bergleute unserer Umgebung, dem Anfange desselben nach zu urtheilen, ein sehr verhängnißvolles zu sein. Denn nachdem im Januar hier ein junger Mann durch einen Sturz in ein Gesenke sein Leben eingebüßt, und ferner in jüngster Zeit sich zwei Bergleute in Padtberg beim Sprengen beschädigten, und zwar merkwürdiger Weise, in einer Schicht, in zwei verschiedenen Gruben; — so beklagen wir heute wieder den Tod von zweien, deren einer eine Frau und drei Kinder hinterläßt.

Als diesen Morgen die in der Gypsgrube des Herrn Administrators Kloke arbeitenden Leute anfuhren, da stürzte eine Masse Gestein aus dem Hange der Hauptstrecke herab und zerschmetterte die beiden Unglücklichen. Ein Dritter, ein Bruder des einen Getödteten, rettete sich durch einen Seitensprung von dem schrecklichen Geschick seiner Gefährten, und brachte die Trauerkunde zu Tage. Der Eine war total zerschmettert, der andere lebte noch einige Augenblicke, nachdem das Gestein von ihm geräumt war.

Gebe Gott, daß dies der letzte Fall sei, wo ein Bergmann ohne sein Verschulden sein Leben auf eine so traurige Weise endet, und hoffen wir, daß der Herr Kloke die Hinterbliebenen nach Kräften unterstützen werde, wie er dies früher schon einmal, bei einem gleichen Falle, so freigebig gethan.

Niedermarsberg, 13. März. Waren wir in den letzten Jahren — der Vorsehung sei es gedankt! — von Unglücksfällen auf unseren Bergwerken verschont geblieben, so haben wir in diesem Jahre leider heute bereits das zweite dieser Art zu beklagen. Erst vor Kurzem stürzte ein junger Arbeiter in einen Schacht und verlor das Leben. Er war allein gewesen und hatte am Spätabend nach beendigter Schicht vermuthlich den Ausgang gesucht, sich aber in den Nebengang verirrt, auf welchem er den Schacht erreichte, der ihn dem Tode zuführte. Und heute wird uns schon am frühen Morgen die Kunde von dem Verunglücken zweier andern Arbeiter. Dieselben arbeiteten mit dem ältern Bruder des einen der Verunglückten auf einer Gypszeche und waren alle drei den Schacht hinabgefahren. Da unten, noch bevor sie ihren Arbeitsort erreichten, löset sich über ihnen eine Masse Gestein, schlägt aus der Höhe nieder und zermalmt die beiden Vorderen, den einen zum sofortigen Tode, den andern nach wenigen Augenblicken. Der erwähnte ältere Bruder des einen der Verunglückten war den beiden gefolgt und hat sich durch einen Sprung nach rückwärts, so daß ihn die Gesteinsmasse nicht erreichte, glücklich das Leben gerettet. Von diesen Verunglückten ist der eine der erwachsene Sohn eines Bergmannes und ledig, der andere hinterläßt eine Wittwe mit 3 kleinen Kindern. — Merkwürdig ist bei dem Falle, daß der letztere noch gestern Abend einem Nachbar von dem drohenden Sturze der Gesteinmasse gesagt haben soll und daß, wie Schreiber dieses von einem andern Bergmann hörte, die Gefahr schon längere Zeit gekannt war. Dies angenommen, so ist es unerklärlich, warum man dieselbe nicht früher beseitigte und das Unglück verhütete. — Möge dies für unsere und alle

Bergleute ein Mahnruf sein, auf die Gefahren ihrer Arbeitsstätte fortwährend sorgsam zu achten und denselben bei Zeiten zu begegnen.

[] **Büren**, 13. März. Man wundert sich nicht wenig, daß der Herr Bürgermeister Hesse zu Brilon, der hier für einen ausgezeichneten Verwaltungs-Beamten gilt und auch noch ganz rüstig sein soll, sein Amt niederlegen will.

— Hier, wo man sich auch lebhaft für den Wegebau interessirt, wo schon Manches geschehen ist und für die nächsten Jahre noch Vieles in Aussicht steht — finden die in Nr. 31 d. Bl. mitgetheilten Kreistags-Verhandlungen großen Anklang. — Indessen scheint es, daß sich in den gedachten Artikel ein Druckfehler eingeschlichen habe. Es heißt nämlich in demselben, die p. p. Amortisations-Rente solle nach der Brand-, Klassen-, Einkommen- und Gewerbesteuer aufgebracht werden — und ist die Grundsteuer vergessen*). — Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, wie es mir angemessen schiene, daß die Wegebau-Kosten ausschließlich von den Angesessenen des Kreises resp. der Gemeinde getragen würden. Die Beamten, welche in der Regel hoch in die Klassensteuer eingeschätzt werden, müssen demnach ohnehin schon viel zu den gewöhnlichen Kommunal-Bedürfnissen beitragen. Auch sind Wegebauten, im Grunde genommen, mehr ein Kapital, welches für die Zukunft angelegt wird und an dem daher der an einem Orte oft nur kurze Zeit domicilirende Beamte nur wenig participiren kann, wenn er nicht in der Gemeinde Grundstücke besitzt, die dadurch im Werthe steigen.

*) Siehe die Berichtigung unter Brilon in dieser Nro.

Verhandlungen des Schwurgerichts in Arnsberg.

§§ Arnsberg, 12. März. Am 10., 11. und 12. d. M. standen vor den Schranken:

1., der Schuhmachermeister Hartmann, 2., der Kaufmann Benjamin Nordwald und 3., der Schuhmachermeister Voß von hier.

Der Erstere war angeklagt a, der Wechselfälschung und dadurch Verleitung zur Ausstellung doppelter Wechsel; b, der Wechselfälschung durch Veränderung der Beträge auf höhere als die verabredeten; c, der Ausfüllung von Wechselblankets über höhere als die verabredeten Summen; die Darlehnnehmer hatten die Wechselblankets unterschrieben und die Ausfüllung ihm überlassen; d, mehrerer Betrügereien durch Ausstellung doppelter Wechsel unter dem Vorgeben, daß die zuerst ausgestellten verdorben seien; e, der Unterschlagung von Geldern; f, des Wuchers; höhere Zinsen für Darlehne vorbedungen und versteckter Weise gesetzwidrig erhoben zu haben; g, des vorsätzlichen Betrugs durch Lederankauf, um sich dadurch einstweilen aus der Geldklemme zu helfen.

Der Zweite war angeklagt a, der Verleitung zu vorstehendem Betrug und Theilnahme; b, des Wuchers durch gesetzwidrige Zinsen.

Der Dritte war angeklagt der Verleitung zu vorstehendem Betruge und Theilnahme.

Durch den Spruch der Geschworenen wurde Hartmann freigesprochen in den Anklagen sub e und g, in den übrigen Anklagepunkten verurtheilt zu 5jähriger Zuchthaus- und 1000 Thlr. Geld- eventuell 1jähriger Zuchthausstrafe.

Die beiden anderen Angeklagten Nordwald und Voß wurden freigesprochen.

Aus dem Rechtsleben.

Berlin, 8. Febr. Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 16. v. M., worin ausgeführt wird, daß die Verpackung eines Briefes in ein Packet nach dem Postgesetze von 1852 selbst dann als Post-Contravention zu bestrafen ist, wenn der Brief, falls er vorschriftsmäßig in das Couvert eingeschlossen wäre, ein besonderes Porto nicht verursacht haben würde.

— In dem bekannten Contirungs-Prozeß ist das Urtheil des Kammergerichts erfolgt. Dasselbe setzt die gegen den Angeklagten Gerson in erster Instanz erkannte Strafe auf 16.351 Thlr. herab, läßt die solidarische Verantwortlichkeit für den Confiscationswerth oder die entsprechende Strafe eintreten und spricht den früher zu 19,225 Thlr. verurtheilten Geschäftsführer Gerson's, Löwenheim, gänzlich frei.

Berlin, 10. März. Es wird vor Gericht häufig, wenn Gesinde oder Arbeitsleute Gegenstände, welche sie in der Behausung des Eigenthümers und Dienstherrn ꝛc. zu behandeln haben, entwenden, Seitens der Vertheidigung behauptet, daß solche Handlungen nicht als Diebstahl, sondern nur als Unterschlagung anzusehen seien. Das königl. Ober-Tribunal hat daher kürzlich in einem Falle Veranlassung gehabt, sich über diese Rechtsfrage auszusprechen. Nach Annahme desselben hören Sachen, welche Wächtern oder Dienstboten von der Dienstherrschaft zur Beaufsichtigung oder Arbeitern zur Bearbeitung in der Behausung des Meisters oder Arbeitsgebers überlassen werden, dadurch nicht auf, in dem Gewahrsam des Dienstherrn, resp. des Meisters oder Arbeitsgebers zu sein. Wenn daher von solchen Gegenständen der Wächter, Dienstbote, Geselle, Arbeiter ꝛc. sich etwas rechtswidrig zueignet, so begeht derselbe einen Diebstahl.

Briefkasten.

Herrn E. B. unsern Dank für seine Correspondenzen, die uns stets willkommen sein werden und unfrankirt eingesandt werden können. Das letztere gilt für alle unsere Correspondenten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

General-Versammlung des Nikolai-Pius-Vereins.

Sonntag, den 16. d. Mts.

Tagesordnung: 1., Die Charfreitagsfeier in Rom; 2., Das Leben der h. Brigitta von Schweden; 3., Die Christenverfolgungen der drei ersten Jahrhunderte (Schluß); 4., Mittheilung kirchlicher Nachrichten.

Brilon, 14. März 1856.

165.) Der Vorstand.

Zur Sache
der Catharina Graf zu N.-Ense,
Klägerin,
gegen
Christian Graf daselbst, Verklagten,
Ehescheidung betr.

Geschehen, Corbach, am 25. Febr. 1856.

Für die Klägerin überreichte Adv. Rhode Vollmacht und gab zu vernehmen:

Die Parteien haben ein Eheverlöbniß eingegangen und solches im Anfange des vorigen Jahrs durch Trauung vollzogen. Der Verklagte hat sich seit Ende August vorigen Jahrs von Haus entfernt, ohne der Klägerin Mittheilung über seine Entfernung oder seinen Aufenthaltsort zu machen.

Wegen dieser böslichen Verlassung soll ich klagen und bitten:

die Trennung der Ehe auszusprechen und den Gegner in die Kosten zu verurtheilen.

A. Rhode.

Bescheid.

Zur Abgabe der Vernehmlassung steht für den Verklagten, der wegen Abwesenheit in unbekannter Ferne durch öffentliche Blätter und Anschlag an die Gerichtslade geladen wird, Tagefahrt auf den 5ten Juni d. J. Morgens 8 Uhr an.

Alle weiteren Bekanntmachungen in dieser Sache sollen nur, wenn Beklagter nicht erscheint, durch Anschlag an die Gerichtslade veröffentlicht werden.

Wie oben.

Fürstl. Waldeck. Kreisgericht, Abth. II.

166.) **Knublauch.**

Holzverkauf.

Am 19. dieses Monats, Morgens 10 Uhr anfangend, sollen in dem Walddistricte Schwerhagen bei Bontkirchen circa 2000 Cubikfuß Eichen-Bauholz verkauft werden.

Brilon, den 12. März 1856.

Der Oberförster

167.) daselbst.

Mobilien-Verkauf
zu Bigge.

Der Herr Pastor Teipel zu Bigge will verziehungshalber am Dienstag, den 25. d. M., des Morgens 9 Uhr im Pastorathause zu Bigge mehrere Hausmobilien, bestehend: in Tischen, Stühlen, Schränken, Bildern, einem Secretär, einem Sopha und Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art, auf 3monatlichen Credit im Meistgebot verkaufen.

Hellmeringhausen, den 11. März 1856.

Der Auctions-Commissar

168.) **Plebs.**

Fruchtverkauf.

Von den auf den Rentereiböden zu Arolsen lagernden Früchten sollen

Mittwoch, den 2. April, Vormittags 9 Uhr,

150 Berliner Mütte Roggen und
3¾ " " Gerste

öffentlich auf's Meistgebot verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Arolsen, den 12. März 1856.

Der Kreisrentmeister
169.) **A. Eisenberg.**

Fruchtverkauf.

Freitag, den 4. April a. c., **Morgens 10 Uhr,** sollen auf hiesigem Kreisfruchtboden

38 Mütte Roggen und
22 " Hafer } Berliner Gemäß,

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Corbach, am 10. März 1856.

Der Kreisrentmeister
170.) **W. Schleicher.**

Verpachtung einer Mühle.

Die Fürstlich Wittgensteinsche, mit zwei Getreide-Mahlgängen und einer Oel-Mühle versehene, vor einigen Jahren neu erbaute, unmittelbar an der Chaussee und an der Odeborn belegene, wasserreiche Mühle zu Schüllarhammer, mit den dazu gehörigen, aus einem Wohnhause, einer Scheune und einem Backofen bestehenden, Nebengebäuden so wie mit verschiedenen, im Ganzen 14 Morgen 165 Ruthen 19 Fuß großen, Grundstücken soll am Donnerstag den

27. März 1856, Vormittags 11 Uhr,

auf 6 nacheinander folgende, mit dem 1. April 1856 beginnende Jahre oder nach Umständen auch auf längere oder kürzere Zeit öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zahlungs- und kautionsfähige Pachtlustige werden eingeladen, sich am Donnerstag den 27. März 1856, Vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten Rentkammer einzufinden; und können die Verpachtsbedingungen auch vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen werden.

Berleburg, 5. März 1856.

Fürstlich Wittgensteinsche Rentkammer.
171.) **Usener.**

Verkauf
von Tannen - Nutzholz.

Am Mittwoch, den 26. März d. J., Morgens 9½ Uhr, werden in den Waldungen des Hauses Canstein, nahe an der Chaussee beim Cansteiner Forsthause,

ca. 4000 Stück Fichten

zu Sparren, Leiterbäumen ꝛc. bis zu Bohnenstangen geeignet, meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: Kansteiner Forsthaus.
172.) **Freiherrl. v. Elverfeld'sche Rentei.**

Alizarin-Tinte,

in Flaschen à 6 Sgr.

Alleiniges Depot für Brilon und Umgegend in der
173.) **Junfermann'schen Buchhandlung.**

Pensions- und Unterrichts-Anstalt
für
junge Mädchen
zu
Cassel, in Kurhessen.

In die Pensions- und Unterrichts-Anstalt der Unterzeichneten werden fortwährend junge Mädchen aufgenommen und in all den Fächern unterrichtet, welche dermalen zur vollendeten Erziehung eines Mädchens gerechnet werden, namentlich auch die französische und englische Sprache. Prospecte sind bei der Unterzeichneten zu haben.

Cassel, im März 1856.

Caroline Jost,
Vorsteherin der Anstalt.
Frankfurter Straße Nro. 35.

174.)

Heute Morgen wurde meine geliebte Frau Pauline, geborene Schröder, von einem tüchtigen Knaben leicht und glücklich entbunden.

Büren, den 11. März 1856.

Der Kreis-Baumeister
175.) **Kaupisch.**

Frisch erhalten: Dorsch, Bückinge, Sardellen und Limburger Käse.

176.) **Teuto.**

Dinte.

Eine Niederlage meiner schwarzen, echten englischen Dinte, in Krügen zu 4 und 2 Sgr. befindet sich in Stadtberge bei Herrn **F. W. Becker,** woselbst solche zu den obigen Preisen stets zu haben ist.

Brilon.
177.) **M. Friedländer.**

Inserat aus Brunskappel.



Im Nov. v. J. wurde hier der Dorfochse geschlachtet, das Fleisch ausgehauen und gegen Bezahlung an die Dorfbewohner verkauft; Einer davon erhielt das Eingeweide, welches ihm als vollständig verkauft wurde; bei Nachsehen desselben fand sich aber, daß Zunge, Schlund und Reiß fehlten! — Wurden letztere vielleicht nach der Krim für die Armee verwandt? —

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 11. März 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	25	—
Roggen	3	20	—
Wintergerste	1	24	—
Sommergerste	1	24	—
Buchweizen	2	15	—
Hafer	1	6	—
Erbsen	3	20	—
Rübsamen	4	23	—
Kartoffeln	—	28	—
Heu per Ctr.	1	—	—
Stroh per Schock	8	—	—
Gereinigtes Oel	47	—	—
Rüböl per Ohm	—	—	—
Branntwein per Ohm	18	—	—

Am heutigen Markte war die Stimmung für Weizen sehr aufgeregt; die geringen Zufuhren wurden zu rasch steigenden Preisen geräumt und schloß der Markt auf die höheren auswärtigen Notirungen mit vieler Kauflust sehr fest. Die Steigerung des Preises betrug heute 1 Thlr. für 3 berliner Scheffel. Roggen ebenfalls einige Sgr. höher. In den übrigen Getreide-Sorten kleines Geschäft und blieben die Preise hiervon so wie von Rüböl ohne Aenderung.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 12 März		Lippstadt, 12 März		Herdecke, 7. März		Hamm, 8. März	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	20	3	20	3	18	3	20
Roggen	3	—	3	5	3	12	3	2
Gerste	2	2	2	8	2	2	2	10
Hafer	1	6	1	8	1	10	1	8
Buchweizen	2	26	2	28	2	17	—	—
Erbsen	3	—	3	15	3	22	3	20
Bohnen	2	14	2	20	—	—	2	22
Kartoffeln	1	5	1	10	1	7	1	10
Heu p. Cntr.	—	18	—	25	1	—	—	25
Stroh p. Schock.	5	25	7	—	8	17	7	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.